

In dieser Enzyklopädie nach der Art der *Specula* des Vinzenz von Beauvais hält Benzo auch nicht zurück mit kritischen Bewertungen mancher ma. Schriftsteller. Das monumentale Werk ist in 24 Büchern überliefert, von denen Buch 14 über die Städte in der Welt in dem auf Autopsie beruhenden, auf Oberitalien bezogenen Teil ediert vorliegt. Buch 24 über Leben und Sentenzen der griechischen Philosophen wird hier zum ersten Mal vollständig und kritisch ediert mit dem Nachweis der verarbeiteten Quellen (vgl. schon früher die verlässlichen Nachweise bei Remigio Sabbadini) sowie der zahlreichen Eingriffe Benzos. Die einzige hsl. Überlieferung ist versehen mit zahlreichen Randbemerkungen späterer Benutzer, aus denen die verschiedenen Interessen der Rezeption bzw. alternative Lesarten zu ersehen sind und die im Falle der Hand C vielleicht mit Benzo selbst in Zusammenhang zu bringen sind. Die Verarbeitung bedeutender Quellen und die dabei wirkenden Interessen machen das Werk zu einem Meilenstein in der Entwicklung des italienischen Frühhumanismus.

Mariarosa Cortesi

---

Kurt SMOLAK, „Beim Wort genommen“. Zum Umgang mit römischen Dichtungen in Spätantike und Mittelalter (Ausonius und Carmina Burana), Wiener Studien 114 (2001) S. 519–534, untersucht die jeweils eigene Art, in der die genannten Texte antike Dichtung zitieren und sie dabei im neuen Kontext in ihrer Aussage verändern. Ausonius spielt in seinem Geleitbrief zu dem Epyllion *Cupido cruciatus* (MGH Auct. ant. V 2 S. 121) sowohl auf Plautus, Menechmi 143, als auch auf Terenz, Eunuchus 584 und 589, an, verwendet aber die sinntragenden Begriffe *nebula*, *fucus*, *pictura* in übertragener Bedeutung, wodurch er einen „willkommenen Effekt erzielt: die Kontrastierung der Normalsprache auf semantischer Ebene“ (S. 523). – Eine jeweils andere Aussage erzielen die Vf. der Carmina Burana 98 und 100 mit ihren Anspielungen auf die Dido-Tragödie in Vergils Aeneis: Geht es in Carmen 98 darum, das ma. Szenarium mit vergilischem Wortmaterial unter dem Thema „Liebeslust“ zu gestalten, gelingt es dem lyrischen Moralprediger in Carmen 100, die leidende Dido des Vergiltextes durch geschickte Gleichsetzung mit bibelexegetischen Gedanken (Sidon und Tyrus = Karthago) „zur typischen Vertreterin ihres gottesfeindlichen Volkes“ (S. 534) zu machen.

Peter Dinter

Dorothea WEBER, Augustinus poeta? Zu Anth. 489 und Aug. civ. 15,22, Wiener Studien 114 (2001) S. 543–557, bemüht sich in einer gründlichen Auseinandersetzung mit den beiden Texten um eine definitive Antwort auf die von ihr gestellte Frage. Formale und inhaltliche Kriterien sprechen für eine Datierung des Carmen 489 der Anthologia in die zweite Hälfte des 4. und den Beginn des 5. Jh. Der Inhalt ist wohl „auf eine griechische neuplatonische Vorlage“ (S. 547) zurückzuführen, worauf insbesondere das in der lateinischen Literatur der klassischen und spätantiken Periode nicht nachweisbare Phänomen der Substantivierung von Temporal- und Lokaladverbien hindeutet. Unge-